

HNA 7.3.2021

MORSCHEN/FELSBERG

# Böhm nicht wieder gewählt

## Schock für Amtsinhaber - Es gab keinen Gegenkandidaten

VON BARBARA KAMISLI

Morschen – Morschen hat gewählt. Amtsinhaber Ingo Böhm, der als einziger Kandidat angetreten war, wurde nicht im Amt bestätigt.

Bei einer Wahlbeteiligung von 46,1 Prozent stimmten nur 48,7 Prozent für den amtierenden Bürgermeister. Der zeigte sich nach dem Ergebnis sichtlich enttäuscht. „Ich bin schockiert“, sagte der 50-Jährige. Er habe nicht mit diesem Ergebnis gerechnet. Für die Zukunft würde er nichts ausschließen, aber er müsse sich jetzt erst mal sammeln, sagte er gestern Abend.

Der 50-Jährige war vor sechs Jahren als unabhängiger Kandidat gegen Amtsinhaber Herbert Wohlgemuth und Sabine Knobel (SPD) angetreten. In einem zweiten Wahlgang konnte er die Wahl damals für sich entscheiden. Morschen hat wie viele andere Kommunen das Problem, dass die Gemeinde finanziell schlecht ausgestattet ist und es deshalb wenig Handlungsspielraum gibt.

In Morschen muss nun in 90 Tagen erneut gewählt werden.

Ob er wieder antritt, will Ingo Böhm sich überlegen, gestern konnte er dazu noch keine Aussage treffen – zu tief saß der Schock bei dem 50-Jährigen. Seine Mitarbeiter hätten ihn aber darum gebeten, weiterzumachen.



Hatte nicht mit diesem Ergebnis gerechnet: Ingo Böhm und seine Lebensgefährtin Alexandra Rentz.

FOTO: HELMUT WENDEROTH

### KOMMENTAR

#### Nur dagegen sein, ist keine Lösung

Morschen hat gewählt. Das Ergebnis ist ernüchternd. Nicht nur für Ingo Böhm, der als einziger für das Amt des Bürgermeisters kandidiert hat. Es gab Kritik an seiner Arbeit, ob zu recht oder zu unrecht, sei jetzt mal dahin gestellt. Die Kritik, die sich die Fraktionen nun gefallen lassen müssen, ist die, dass sie es nicht geschafft haben, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Kritik zu üben, ist immer einfach, wenn man es selbst nicht besser machen muss. Man kann unzufrieden sein mit

der Arbeit von Ingo Böhm, das ist legitim. Aber, wo waren denn in der Vergangenheit die Vorschläge, wie es besser gegangen wäre. Ohne die entsprechende finanzielle Ausstattung? Klar, das Parlament hat auch die Funktion eines Korrektivs gegenüber der Verwaltung. Dafür leben wir in einer Demokratie. Aber schwierig wird es, etwas zu verurteilen, was man nicht mehr möchte, ohne einen besseren Vorschlag zu haben. Demokratie ist keine Einbahnstraße.

kam@hna.de